

Brillanz, Kraft und Emotion



Ausnahmetalent: Anna Naomi Schultsz spielt Saint-Saëns. FOTO: THOMAS BRUNNSCHWEILER

Am Sonntag gab das Orchester Dornach unter Jonathan Brett Harrison sein Jahreskonzert im sehr gut besetzten Grossen Saal des Goetheanums. Im Violin-Konzert Nr. 3 von Camille Saint-Saëns wusste die erst 15-jährige Anna Naomi Schultsz schon zu Beginn mit warmem Klang in den unteren Lagen, kraftvollem Strich und stimmigem musikalischem Ausdruck zu gefallen. Im lyrisch-sanglichen Andantino quasi allegretto mit seinen schönen Phrasierungen meisterte Schultsz die äusserst schwierigen Figuren in den höchsten

Lagen mit erstaunlicher Präzision. Der dritte Satz beginnt mit einer kadenzartigen Solostelle. Seine anspruchsvollen Passagen spielte die Solistin mit einer reifen Emotionalität, die das Virtuose dieses spätromantischen «Concert brillant» fast vergessen liess. Auch in Tschairowskys wuchtiger Sinfonie Nr. 5, der «Schicksals-Sinfonie», erwies sich das Orchester dank des klaren und dynamischen Dirigats von Harrison in bester Spiellaune und überzeugte durch Kraft sowie homogenen Klang. Das Schicksalsmotiv, eingeführt von der innig klingenden Klarinette, zog sich durch alle vier Sätze. Im zweiten Satz wusste das verschattete Hornsolo und das «Lichtstrahl»-Thema besonders zu gefallen. Der von Tschairowsky fast überdehnte 4. Satz mit seinen markanten Piano-Fortissimo-Wechseln und seinem triumphalen Schluss spannte das Publikum nochmals auf die Folter. Es ist nicht zuletzt das Verdienst von Konzertmeister Oscar Garcia, dass sich das Orchester Dornach zu diesem Konzert hin hörbar zur Hochform aufgelaufen ist.

Thomas Brunnschweiler